

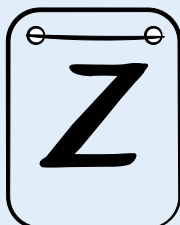
# ZESEPA-MODELL

## HANDOUT

Im letzten Video habe ich kurz das ZESEPA-Modell angesprochen, das Erfolgskriterien für Lernangebote definiert. In diesem Handout findest du detailliertere Informationen hierzu.

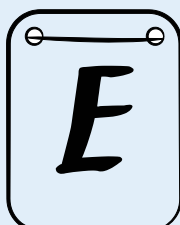


ZESEPA ist ein Akronym und steht für zielgerichtet, erfahrungsbasiert, sozial, emotional, praxisnah und autonom. Nach diesen sechs Eigenschaften kannst du dich bei der Konzeption von wirkungsvollen Lernangeboten richten.



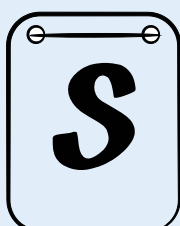
### ZIELGERICHTET

Menschen sind dann motiviert, wenn der Lernprozess ein für sie relevantes und spezifisches Ziel anstrebt. Die Lernenden möchten wissen, welchen Mehrwert das Lernangebot für sie bietet und welche Fähigkeiten sie dadurch erwerben können. Aus diesem Grund sollten Lernangebote zielgerichtet sein<sup>1</sup>.



### ERFAHRUNGSBASIERT

Praktische Erfahrungen und eine aktive Reflexion verfestigen die Lerninhalte. So besagt der Generation Effect, dass Lernende sich durch Schreiben und praktische Übungen besser an Inhalte erinnern als durch bloßes Lesen<sup>2</sup>. Ebenso haben sich Ansätze wie Scaffolding sowie problem- und fallbasiertes Lernen in der Praxis bewährt.



### SOZIAL

Soziale Interaktionen erhöhen die Lernmotivation. In Studien gaben 58 % der befragten Personen an, dass sie durch die Interaktion mit anderen motivierter sind. 94 % der Befragten sagten außerdem, dass Diskussionen und Austausch ihr Interesse an einem Thema steigerten. Soziales Lernen bewirkt zusätzlich, dass Lernende sich verpflichtet fühlen, sich mit den angebotenen Inhalten auseinander zu setzen<sup>3</sup>.

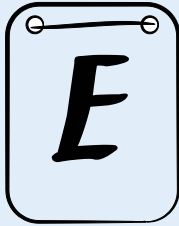
---

Quelle: Julian Wonner und Maike Willing basierend auf:

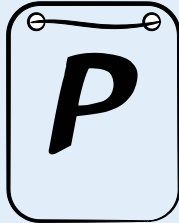
<sup>1</sup> Locke & Latham: Building a Practically Useful Theory of Goal Setting and Task Motivation.

<sup>2</sup> Jacoby: On interpreting the effects of repetition.

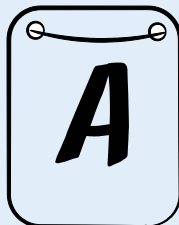
<sup>3</sup> Alman, Frey & Tomer: Social and cognitive presence as factors in learning and student retention.

**EMOTIONAL**

Lernangebote sind besonders wirksam, wenn die Inhalte emotional verankert werden. Grund dafür ist, dass Lernende sich an Inhalte mit einer emotionalen Bindung besser erinnern können. Beispielsweise fallen uns vor allem Erinnerungen aus der Kindheit ein, bei welchen wir uns besonders glücklich oder traurig gefühlt haben<sup>4</sup>.

**PRAXISNAH**

Lernen ist am effektivsten, wenn es nah am Anwendungskontext stattfindet. Denn dadurch sinkt die Transferleistung zwischen der Theorie und Praxis. Daher eignen sich praxisnahe Anwendungsaufgaben besonders gut für Lernangebote.<sup>5</sup>

**AUTONOM**

Menschen besitzen ein Bedürfnis nach Autonomie, weshalb selbstgesteuertes Lernen besonders nachhaltig ist. Dadurch, dass sich Lernende ihren Lernprozess eigenständig gestalten können und dadurch Kontrolle besitzen, sind sie motivierter<sup>6</sup>. Dabei sollte immer berücksichtigt werden, dass Autonomie durch Selbstwirksamkeit beeinflusst wird: Nur, wenn es sich Personen zutrauen, die zu erledigenden Aufgaben eigenständig zu bearbeiten, fördert Autonomie die Motivation. Haben die Personen beispielsweise nicht genug Überblick oder Struktur, kann sich dies negativ auf die Motivation ausüben. Du solltest also immer auf eine gute Balance zwischen Autonomie und orientierungsgebenden Elementen achten.



Denke daran, dass alle Menschen unterschiedliche Präferenzen haben, was ihre Art und Weise des Lernens betrifft. Manche bevorzugen beispielsweise den Austausch in der Gruppe, andere arbeiten lieber allein. Variiere deshalb gerne bei deinen Lernangeboten, damit sich die Lernenden das passende Angebot aussuchen können.

---

Quelle: Julian Wonner und Maike Willing basierend auf:

<sup>4</sup> Immordino-Yang & Damasio: We Feel, Therefore We Learn: The Relevance of Affective and Social Neuroscience to Education.

<sup>5</sup> Lave & Wenger: Situated Learning: Legitimate Peripheral Participation.

<sup>6</sup> Deci & Ryan: Intrinsic Motivation and Self-Determination in Human Behavior.